



Der Grünschnabel, die Gelassene und die Getriebene

Mit einem anderen Blick: Journalistinnen und Journalisten verfolgen den CHIO naturgemäß mit anderen Augen und aus anderen Perspektiven als Reitsportfans.

FOTOS: KIAN TABATABAEI

Digital wie analog - Hunderte Journalistinnen und Journalisten berichten dieser Tage über den CHIO Aachen und ringen mit Fristen, Hitze und den Eigenheiten des Reitsports. Drei Generationen, drei Perspektiven.

VON KIAN TABATABAEI

AACHEN Ein Pferd hat keinen Schwanz. Ein Pferd reitet nicht. Die Toiletten sind den Gang runter, linker Hand. Wer über den CHIO Aachen berichtet, muss wissen, wo es lang geht und lang darf, wo sprachliche Fauxpas lauern. Wer ist wichtig? Was ist wichtig? Wann sind wer und was wichtig? Wie geht das W-Lan-Passwort? Und was, wenn man keinen blassen Schimmer hat? Ein Redakteur, zwei Redakteurinnen, drei Generationen, drei Perspektiven:

Der Grünschnabel

Tobias Röber nickt. Und schreibt. Und nickt und schreibt. Was aus dem Mund von Karl-Heinz Geiger kommt, kommt in Röbers karierten A5-Block. Worauf es beim Fahr-sport ankommt, zum Beispiel, wer für die deutsche Equipe antritt, was die Stärken und Schwächen derer sind, die antreten dürfen. Geiger ist Bundestrainer der Vierspänner. Röber ist Redakteur der Aachener Zeitung. Und er ist zum ersten Mal dabei, es ist seine CHIO-Premiere.

Der 47-Jährige gehört zu den rund 600 akkreditierten Journalistinnen und Journalisten sowie Fotografinnen und Fotografen, zu denen, die ein Ticket haben, um in Aachen Reitsport zu dokumentieren. Hinzu kommen mehr als 200 Menschen, die dafür sorgen, dass Fernsehbilder entstehen und ausgestrahlt werden können. Sie alle müssen liefern, Texte, Bilder, Videos, und zwar pünktlich.

Röber sitzt noch nicht auf „heißen Fohlen“, wie er sagt. Seine Vorschau auf das Programm für die Vierspänner, für die er die Stimme des Bundestrainers eingeholt hat, soll erst in der Donnerstagsausgabe erscheinen. Das gibt ihm am Dienstag Zeit zum Ankommen und zum Sortieren der zahlreichen Eindrücke. Davon gibt es einige auf dem rund 25 Hektar großen Gelände, nicht alle sind sportlicher Natur. Wenig zu tun hat Röber trotzdem nicht. Der Vorbericht zu den Vier-

spännern ist schließlich nicht der einzige Artikel, den er in dieser Woche schreiben wird. Daher gilt: heute an morgen denken, Kontakte sammeln, Ideen entwerfen, vorbereiten, was sich vorbereiten lässt.

„Heute“ war tatsächlich schon in den vergangenen Wochen. In allerhand Konferenzen plante die fünfköpfige Sportredaktion ihr Programm zum CHIO-Programm, dachte an morgen. Das ist die Voraussetzung dafür, dass keine leeren Seiten in der Zeitung, keine Lächer im Veröffentlichungsplan für die Internetseite entstehen. Täglich sollen Berichte, Porträts, Interviews und Reportagen erscheinen, aktuell, informativ, hintergründig.

Röber geht immer einen Schritt langsamer als seine Kollegin und seine Kollegen. Sie kennen schließlich die Wege, wissen, an welchen Posten eine Zutrittsberechtigung gesehen werden will und wann es wo welche Nahrung zu holen gibt, erfahrene Leute, die zigfach über den CHIO berichtet haben, die mitunter das haben, was er (noch) nicht hat: Pferdesportexpertise.

2001 hat er seinen ersten Text für den Eschweiler Lokalteil der Aachener Nachrichten verfasst. Seither war der Sportstudiumabsolvent in unterschiedlichen Funktionen für das Medium unterwegs, seit Januar dieses Jahres ist er Mitglied

der Sportredaktion und schreibt vor allem über das, für das er brennt: Fußball und Tennis. Sportarten mit Bällen statt Zügeln, Sportarten, die er selbst beherrscht. Er sei ein rasend schneller Mittelstürmer gewesen, wird über ihn erzählt, seine Rückhand sei besser als viele Vorhände. Er kennt sich mit Viererketten und Breaks aus, mit Durchparieren und Oxern hatte er bislang nur wenig Berührungspunkte.

Und trotzdem hat er es „sehr gut“ gemacht. Das sagt zumindest Karl-Heinz Geiger nach dem Interview. Keine dummen Fragen, keine sprachlichen Fauxpas, Röber hat Kutsche statt Wagen gesagt. Alles verstanden, alles notiert – jetzt läuft die Zeit. Schließlich helfe ihm die Erinnerung maximal sechs Stunden dabei, die eigene Handschrift – augenscheinlich eine Keilschrift – zu entziffern.

Mit Ahnungslosigkeit kennen sich Journalistinnen und Journalisten aus. Sie sind es gewohnt, an Orte zu kommen, an denen sie zuvor nie waren, mit Menschen zu sprechen, die sie nicht kennen, und über Themen zu schreiben, die ihnen (zunächst) fremd sind. Das muss nicht stressig, das kann auch charmant sein. „Mir macht das Spaß“, sagt Röber. „Es gibt schlechtere Orte und schlechtere Themen.“ Außerdem könne es ja auch von Vorteil sein, mit wenig Fachwissen über Reitsport zu schreiben, so lasse sich noch besser aus der Brille der Leserschaft berichten.

Die Gelassene

Das sagt auch Helga Raue. Sie muss

es wissen, denn sie ist die, die alles weiß, ein Pferdemädchen, das auf-satteln kann. 1985 hat sie zum ersten Mal vom CHIO berichtet, seither kein Turnier verpasst. Das wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen, auch wenn sie dann wegen ihres nahenden Renteneintritts nicht mehr als Redakteurin für die Aachener Zeitung schreiben wird, nicht mehr die Sportredaktions-truppe und das, was diese auf dem Gelände tun soll, koordiniert. Für Raue ist die CHIO-Woche auch immer ein Jahreshöhepunkt, ein großes Wiedersehen. Das ist logisch, Raue ist nicht der einzige Dauergast. Und als solche sind die Wege für sie kürzer, sie kennt alle, alle kennen sie; sie hat die Telefonnummern, die man braucht, um schnell an Informationen zu kommen.

„Manchmal ist es schwieriger, über Themen zu schreiben, in denen man Experte ist“, sagt Raue. Die Gefahr sei dann groß, sich in für die gemeine Leserschaft uninteressanten Details zu verlieren. Auf der anderen Seite könne viel Expertise auch viel helfen. „Alle sehen, dass das Pferd einen Fehler gemacht hat, nur wenige sehen, warum das Pferd einen Fehler gemacht hat“, erläutert sie. Nicht nur das. Raue ist auch diejenige, die erklärt, dass Pferde nicht reiten können, sondern geritten werden. Und: „Die Hengste sind sich ihrer Schönheit bewusst.“ Informationshäppchen und Anekdoten einer Erfahrenen.

Die Getriebene

Handgezählte 158 Tische und 177 Stühle stehen im Pressezentrum

auf dem CHIO-Gelände bereit, dazu jede Menge Steckdosen und Kabel. Es gibt Limonade, Wasser und wohltemperierte Räume, in denen sich Vertretende diverser internationaler Medien aufhalten können, eine Art Großraumbüro mit französischen, britischen und spanischen Kolleginnen und Kollegen. Und mit journalistischem Werkzeug an jeder Ecke: Laptops, Tastaturen, Stative, kardanische Aufhängungen, Kameras und kilogrammschwere Teleobjektive. Sticker funktionieren an diesem Ort wie Handtücher am Pool auf Mallorca, sind Signale: Diese Plätze sind reserviert, das sind die Regeln.

Julie Vandegaar hält sich nicht an die Regeln, zumindest nicht an eine. Sie trägt ärmelloses Top, im Pressezentrum, aber auch in den Stadioninnenräumen, ein Verstoß gegen die Kleiderordnung für Medienvertretende. Die besagt nämlich, dass „kurze Hosen und ärmellose Oberteile“ unerwünscht seien. Die 27-Jährige hat gute Gründe. Da sind die Temperaturen, die weit mehr als 30 Grad betragen, und da ist die Tatsache, dass sie sich bei diesen Temperaturen beinahe pausenlos bewegen muss. Die Multimediare-dakteurin der Aachener Zeitung berichtet zum dritten Mal vom CHIO – live. Vandegaar füllt den Liveblog mit Ergebnissen, Erlebnissen und Erkenntnissen, mit Fotos, Videos und Texten.

Dazu geht sie viel, 10.824 Schritte zeigt ihr Smartphone am Ende des Tages an. Das sei eine vergleichsweise niedrige Zahl, was ebenso wie ihr Kleiderordnungsverstoß mit dem Wetter zu tun habe. Sie führt Interviews mit Uwe Brandt, dem Regisseur der Eröffnungsfeier, und mit Alvaro Soler, dem Sänger für die Eröffnungsfeier, sie gibt Sachstände und fängt Atmosphäre ein, Stadion, Village, Roter Teppich, überall rasende Reporterin. „Das ist zeitweise stressig, aber sehr abwechslungsreich“, sagt sie.

Abwechslung und Stress haben Tobias Röber, Helga Raue, Julie Vandegaar und ihre Kolleginnen und Kollegen noch bis Sonntag, bis dahin werden sie viele Texte und Bilder produzieren, viel Wasser trinken, viel Schweiß verlieren. Bis dahin werden sie wissen, wer und was wichtig ist, sie werden die Wege kennen. Und das W-Lan-Passwort.



Das erste Interview als Redakteur beim CHIO (links): Tobias Röber spricht mit Karl-Heinz Geiger, dem Bundestrainer der Vierspänner. Mitten im Stadion (rechts): Julie Vandegaar im Gespräch mit Uwe Brandt.



KURZ NOTIERT

Vier Events der Fachhochschule Aachen

AACHEN Zum Abschluss des Sommersemesters bietet der Fachbereich Gestaltung der FH Aachen vier Veranstaltungen für Design- und Studieninteressierte. Los geht's mit der Boxshow am Donnerstag, 10. Juli, 14 bis 21 Uhr. Studierende präsentieren Projekte aus den Bereichen Kommunikations- und Produktdesign. Für Schülerinnen und Schüler werden Führungen angeboten, bei denen die Studierenden Einblicke geben und Fragen beantworten. Die Boxshow findet am Boxgraben 100 statt. Anmeldung unter eveeno.com/boxshow2025. Bei der Movie Mania im Apollo Kino, Pontstraße 141-149, werden am Dienstag, 15. Juli, ab 20 Uhr Werke aus dem Lehrgebiet Video, Bildbearbeitung und Animation zum ersten Mal gezeigt, darunter Dokumentationen, Videoclips, Werbespots und Kurzfilme (FSK 18). Eine weitere Veranstaltung folgt mit der Showtime am Mittwoch, 16. Juli, ab 19.30 Uhr. Studierende der Bewegtbildabteilung zeigen im Cineplex Aachen, Borngrasse 30, ihre Produktionen. Karten für beide Veranstaltungen sind im Vorverkauf online oder direkt an der Kinokasse erhältlich. Die Diplomausstellung bildet den Abschluss für die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Gestaltung. Am Freitag, 18. Juli, und Samstag, 19. Juli, jeweils von 11 bis 18 Uhr, werden die Abschlussarbeiten präsentiert. (red)

Mit Musik in den Sommerabend starten

AACHEN Mit sechs aufeinanderfolgenden Open-Air-Konzerten können Passanten, Kunden, Geschäftsleute von Montag, 7. Juli, bis Samstag, 12. Juli, im Innenhof des sogenannten Londoner Hofes in der Kleinkölnstraße fröhlich in den Abend starten. Die Besucher erwartet jeweils ab 17.30 Uhr für eine bunte Mischung an Musik. Bei den einstündigen Konzerten dürfte für jeden was dabei sein – ob Gitarrenduo, Cello mal 2, Trompete im Quartett oder Baglama & Perkussion. Am Freitag, 11. Juli, gibt es Chansons der Aachener Band von Eddie Pidancet. Zum Finale spielen dann vier Saxophonisten auf. Die Veranstaltungen werden koordiniert von der IG Groß/Kleinkölnstraße mit Unterstützung der Stadt Aachen. Der Eintritt ist frei. Bei Regen fallen die Konzerte aus. (red)

„Dialog der Liebe“ bei der Weltklassik

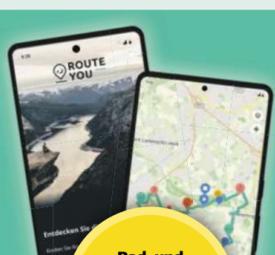
AACHEN „Dialog der Liebe der berühmtesten drei Romantiker!“ ist das Motto der kommenden Ausgabe der Reihe „Weltklassik am Klavier“ in der Klangbrücke im Alten Kurhaus in Aachen. Am Sonntag, 6. Juli, um 17 Uhr spielt die Musikerin Sofja Gülbadamova Stücke von Johannes Brahms, Robert Schumann und Clara Schumann. Gülbadamova zählt zu den herausragendsten Musikerinnen ihrer Generation. Sie ist Preisträgerin und Gewinnerin zahlreicher Wettbewerbe und gewann im Jahr 2008 gleich zwei Klavierwettbewerbe in Frankreich. Sie hat mehrere CDs in Deutschland und Frankreich eingespielt, die ausgezeichnete Kritiken erhielten. Das Weltklassik-Team bittet um Reservierung unter 0151 12585527, info@weltklassik.de oder www.weltklassik.de. (red/npra)



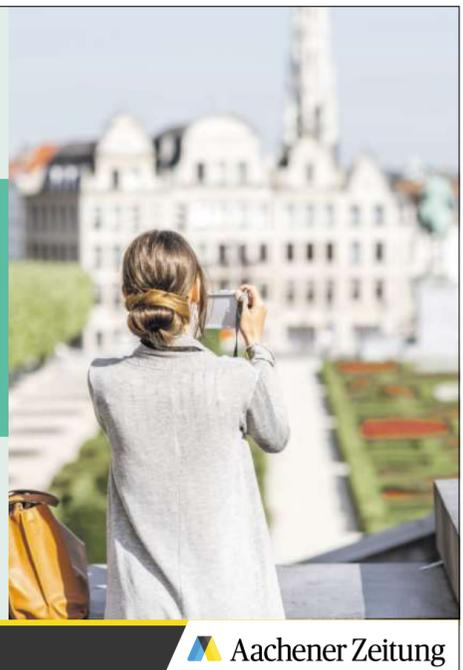
Jetzt gratis in Ihrem Abo

Die beliebte Rad- & Wander-App

Seit kurzem haben Sie mit Ihrem Abonnement der Aachener Zeitung* exklusiven und kostenfreien Zugang zu RouteYou Plus. Mehr Informationen unter: aachener-zeitung.de/routeyou



Rad- und Wandervergnügen im Jahreswert von 39,99 €. Für Sie kostenlos!





Scannen Sie den QR-Code und öffnen Sie schnell Ihr Geschenk.

*Der unbegrenzte Zugang gilt für Abonnentinnen und Abonnenten des Komplett- bzw. Digital-Extra-Abos

aachener-zeitung.de/routeyou

